

Inhaltsverzeichnis

I. Die Behandlung der Juden im Stift Essen unter besonderer Berücksichtigung III. von Steele (1491 - 1791)

Zu den Quellen	11
Der Jude Isack zu Steele und das Geldleiherwesen	12
Der Gelddarleiher Heymann zu Steele – Opfer politischer Machtkämpfe	13
Von Judenordnungen und anderen Repressalien	15
Sonderverordnungen für die Steeler Juden	17
Die Situation der Juden im Stift im ausgehenden 18. Jahrhundert.....	17
Das religiöse Leben der jüdischen Gemeinde im Stift Essen	18
Anmerkungen zu I.....	19

II. Die Steeler Juden auf dem Weg zu einem neuen Selbstverständnis (1791 - 1883)

Auswertung der Quellen.....	21
Die Steeler Juden gründen eine Gemeinde.....	21
Die Essener Juden unter preußischer Herrschaft: Fortsetzung des Status quo	22
Preußische Schutzjuden unter französischer Herrschaft: Verwirklichung der rechtlichen Gleichstellung.....	23
Auswirkungen der politischen Veränderungen auf die jüdischen Gemeinden	24
Das religiöse Leben der Steeler Gemeinde in ihrer Anfangszeit.....	25
Die wirtschaftliche Situation der Steeler Gemeinde und ihrer Mitglieder.....	26
Die jüdische Schule in Steele	28
Die Amtszeit des Lehrers Joel Goldberg	29
Die goldene Hochzeit des Ehepaars Leopold Rindskopf in Steele.....	31
Probleme bei der Vorstandswahl im Jahre 1878.....	32
Drittes Gemeindestatut 1879: Die Steeler jüdische Gemeinde wird selbständig.....	33
Der Bau der dritten Steeler Synagoge	34
Anmerkungen zu II.....	36

III. Von der Einweihung der Synagoge (1883) bis zum Ende des 1. Weltkriegs

Das Verhältnis zwischen jüdischer Minderheit und christlicher Mehrheit	38
Die Juden im Zentrum Steeles: ihre berufliche, wirtschaftliche und demographische Situation um die Jahrhundertwende	40

„... daß wir stammessrolzen Juden zu den besten Söhnen des Vaterlandes gehören ...“	47
Anmerkungen zu III.	50

IV. Die Zeit der Weimarer Republik

Friedliches Zusammenleben und Antisemitismus	52
Dr. Samuel: „Der deutsche Jude an der Zeitenwende“ (1919)	52
„Man hat früher nie daran gedacht, daß Mayers Juden waren“	54
Exkurs zur Stadtteilgeschichte, Bevölkerungsstruktur und politischen Situation	56
Die Reichstagswahlen 1930 und 1932: NSDAP-Wähler und Juden in unmittelbarer Nachbarschaft	63
Anmerkungen zu IV.	71

V. Von der Machtübertragung bis zum

Novemberpogrom (1933-1938):

Aus Bürgern werden Menschen zweiter Klasse

Machtkonsolidierung und Gleichschaltung: Von Rabattsparvereinen, Friseur- und Anstreicherinnungen	73
Die Boykottmaßnahmen im Jahre 1933: Deutsche, kauft nicht bei Juden!“	76
Der 1. April 1933: Organisierter Boykott der jüdischen Geschäfte	82
Inseratensperre für jüdische Geschäfte	83
Der Ausschluß aus den Vereinen	84
„Heute nacht ist viel passiert“: Der Anschlag auf die Steeler Synagoge am 23. Dezember 1934	86
„... Daß es verboten sei, Einzelaktionen gegen Juden durchzuführen“: Polizeiliche Willkür gegenüber jüdischen Bürgern	91
Aus Liebe wird Rassenschande: Von Denunzianten, Opfern und Freunden	95
Über „gesundes Volksempfinden“ und „echt jüdischen Krämergeist“	102
Die Reaktion der Juden auf die zunehmende Repression: Bleiben oder emigrieren?	105
„... habe ich dieses Geschäft in arische Hände übergeben“: Die wirtschaftliche Lage der Juden	109
Anmerkungen zu V.	116

VI. Der Novemberpogrom in Steele

Die Brandschatzung der Steeler Synagoge	120
Die Zerstörung der jüdischen Geschäfte und Wohnungen	123

Festnahme und Verschleppung der Steeler jüdischen Männer	130
Anmerkungen zu VI.	133

VII. Vom Novemberpogrom bis zu den Deportationen

Einleitende Bemerkungen zu Zeitzeugenaussagen,	
Gestapoakten, Sondergesetzen	135
Das Schicksal der Familie Stern	137
Arbeitslosigkeit, Arbeitseinsatz und Zwangsarbeit	139
Die Verurteilung des Metzgermeisters Max Mayer „wegen Bezug von Fleisch ohne Fleischkarte“	141
Schikanen durch weitere Sondergesetze	145
Judenhäuser in Steele	159
Die Briefe der Familie Kleefeld nach Gurs	151
Das Schicksal der Familie Marcus	154
August Katzenstein – der letzte Lehrer und Prediger der der Steeler Gemeinde	164
Anmerkungen zu VII.	170

VIII. „Unbekannt verzogen“ – die Deportationen 1941 und 1942

Die Deportationen im Herbst 1941 nach Lodz und Minsk	175
Die Deportation nach Izbica im April 1942	177
Wohnhaft Essen-Steele, Holbeckshof-Baracken	182
Öffentliches Ärgernis: „Ich konnte genau beobachten, daß sie keinen Judenstern trug“	187
Die Deportation nach Theresienstadt am 21. Juli 1942	188
Anmerkungen zu VIII.	190

Ein Rundgang durch Essen-Steele	197
---------------------------------------	-----

Quellen- und Literaturverzeichnis	222
Abbildungsnachweis	224